

Bryologisches aus dem Spessart.

Von Dr. Ig. Familler, Curatus in Karthaus-Prüll.

Der Sommer 1909 führte mich einige Tage in das Bunt-sandgebiet des Spessart um Heigenbrücken, weil von dort meines Wissens bisher noch wenige Moose bekannt waren, während an anderen Orten Sandsteingebiete oft eine schöne und seltene Moosflora beherbergen. Die Angaben von Dr. Kittel dürften sich zumeist auf Aschaffenburg und dessen Umgebung beziehen.— Die bei verschiedenen Freunden der Botanik eingezogenen Erkundigungen ergaben allerdings die betrübende Erfahrungstatsache, dass der Spessart als arm an Arten zu gelten habe infolge seiner Trockenheit. Heigenbrücken wurde ob der dortigen Steinbrüche, des Tunneleinschnittes und seiner Lage inmitten der meisten Höhen noch als hoffnungsreichster Punkt bezeichnet. Meine geringe Beute an Moosen bestätigte leider auch die bekannte Pflanzenarmut. Der Gründe hiefür dürften mehrere sein: 1. die Bergkuppen, welche sich allerdings nicht zu bedeutenderen Höhen (ca. 600 m) erheben, sind sehr wasserarm, die zu Tale rinnenden Bächlein waren selbst im heurigen regenreichen Sommer sehr klein (eine Mühle vor Jakobstal fängt die Rinnsale zweier Wasserläufe auf, um das Mühlrad treiben zu können) 2. der Sandstein selbst scheint keine geeignete Unterlage für Moose zu sein. In einem seit mindestens einem Jahrzehnt nicht mehr ausgebeuteten Steinbruche auf dem Schwarzkopf stehen die Gesteine noch so unversehrt an, als ob gestern erst der Meissel des Steinbrechers daran zu arbeiten aufgehört hätte, kaum ein paar kleine Flechtenrasen bedecken Teile der Steinwände, von Moosen keine Spur. Ebenso fehlen die engeingschnittenen von Wasserlein durchrieselten Schluchten und wo sich solche finden wie z. B. hinter Laufach ist das Gestein so mürbe, dass es unaufhaltsam abbröckelt. Nur dort wo das Glimmerschiefer- und Gneisgebiet bereits hereinragt wie ober Laufach und bei Sailauf bemerkt man auch eine reichere Moosflora; 3. die Talwiesen sind durch eifrige Culturarbeit für eine reichere Moosflora verdorben; fast überall

sieht man die Bewässerungsanlagen und Wasserregulierungen, so dass nur an wenigen Stellen so z. B. in dem Tale gegen Heinrichstal sich noch *Sphagnetes* erhalten konnten. In älteren Werken angegebene Sümpfe sind bis auf kleinste Reste verschwunden; nur in einer Mulde nordöstlich zwischen Bösborn- und Schwarzkopf fand sich ein Sumpfstich mit seltenen *Sphagnen*. 4. Auch der Waldboden ist arm an Moosen, wohl nicht von Natur aus, bedeckt doch der Wald etwa 70% der Bodenfläche, — sondern infolge der Streunützung — sieht man doch fast bei jedem Hause die missfarbenen Haufen dieses Materials vor und nach der Nutzung offen liegen.

Die einzelnen aufgelesenen Moose sind:

Alicularia scalarids Corda. Ziemlich verbreitet an Wegen und Waldrändern, so am Schwarzkopf gegen den Bösbornkopf, am Wege nach Jakobstal, beim Engländer, von Sailauf zur Steigkoppe.

Alicularia minor Limpr. Selten, nur am Waldrand vor Jakobstal.

Cephaloziella byssacea (Roth.) c. fr. an Wegböschungen am Polasch und Schwarzkopf.

Cephalozia bicuspidata Dum. Eingesprengt zwischen andere Moose mehrfach aber nie in grösserer Zahl.

Diplophyllum albicans Dum. Ziemlich reich an Waldrändern gegen Jakobstal, vom Engländer gegen die Steigkoppe.

Diplophyllum obtusifolium Dum. An Wegrändern am Schwarzkopf.

Frullania dilatata Nees. Nicht besonders häufig, an Buchen zwischen Schwarzkopf und Bösbornkopf.

Frullania Tamarisci Nees., c. fr. an Buchen zwischen Schwarzkopf und Bösbornkopf.

Kantia Neesiana (Mass.) In einem kleinen Hohlgraben zwischen Engländer und Steigkoppe, an der Strassenböschung im Walde ober Sailauf.

Kantia suecica Arn. et. Pers. Spärlich auf faulem Strunke beim Engländer.

Kantia trichomanis (Dum.), Weg- und Grabenränder beim Engländer, Waldstrassenrand ober Sailauf, Grabenrand zwischen Bösborn- und Schwarzkopf.

- Lophocolea bidentata* Dum., Waldstrassenrand ober Sailauf.
- Lophocolea heterophylla* Dum. Reichlich auf Fichtenwaldboden am Aufstieg zur Schwarzkoppe beim Bahnhofs Heigenbrücken.
- Marchantia polymorpha* L. Reichlich und reich fruchtend an einer Mauer in Heigenbrücken.
- Marsupella aquatica* Schiffn. In einem Waldbächlein an der Steigkoppe gegen Laufach.
- Mastigobryum trilobatum* Nees. In der f. maior reichlich im Walde vor Jakobstal.
- Pellia epiphylla* Lindb. c. fl. an einem Graben in der Mulde nordöstlich von Schwarzkopf und Bösbornkopf, Waldstrassenrand ober Sailauf.
- Scapania nemorosa* Nees. Nicht reichlich am Waldrande der Strasse nach Heinrichstal.
- Sphagnum acutifolium* R. et. W. Auf den Wiesen im Lohrgrunde gegen Heinrichstal, in der Mulde unterm Schwarzkopf.
- Sphagnum auriculatum* Schimp. Sumpfmulde unterm Schwarzkopf, spärlich.
- Sphagnum cymbifolium* (Ehrh.) W. Sumpfmulde unterm Schwarzkopf im Lohrgrunde gegen Heinrichstal.
- Sphagnum crassycladum* W. Graben in der Sumpfmulde unterm Schwarzkopf.
- Sphagnum cuspidatum* (Ehrh.) W. Spärlich zwischen anderen Sphagnen in der Mulde unterm Schwarzkopf.
- Sphagnum obesum* W. Ziemlich reichlich im Graben der Mulde unterm Schwarzkopf.
- Sphagnum recurvum* Russ. et. W. var. *amblyphyllum*. In zwei grossen Polstern auf Waldboden links der Strasse nach Heinrichstal.
- Sphagnum squarrosum* Pers. Reichlich in der Mulde unterm Schwarzkopf.
- Sphagnum subsecundum* Limpr. Reichlich in der Mulde unterm Schwarzkopf, im Lohrgrunde gegen Heinrichstal.
- Campylopus fragilis* Br. eur. Spärlich auf der Schutthalde des Steinbruchs ober dem Bahnhofs Heigenbrücken.

- Dicranella heteromalla* Schimp. Nicht gerade reichlich am Waldrande gegen Jakobstal.
- Dicranum longifolium* Ehrh. Nicht reichlich und steril an Buchen am Schwarzkopf.
- Dicranum scoparium* Hedw. Reichlich im Walde gegen Jakobstal und auf dem Schwarzkopf und Bösbornkopf.
- Grimmia ovata* Web. et. M. Auf Glimmerschiefer bei Sailauf.
- Leucobryum glaucum* Schpr. Steril im Walde bei Jakobstal.
- Mnium hornum* L. Steril auf Steinen eines Waldbächleins an der Steigkoppe.
- Orthotrichum obtusifolium* Schpr. Steril an Strassenbäumen bei Sailauf.
- Orthotrichum speciosum* Nees. An Strassenbäumen bei Sailauf.
- Pogonatum nanum* P. Beauv. Auf der Schütthalde des Steinbruches ober Heigenbrücken.
- Polytrichum formosum* Hedw. und *P. juriperdinum* Wille Sehr reichlich auf einem Waldschlage am Bösbornkopf.
- Racomitrium canescens* Brid. Spärlich über Sandsteintrümmern des Steinbruches am Schwarzkopf.
- Tortula aestiva* P. Beauv. In wenigen Räschen an einer Mauer beim Bahnhofe Heigenbrücken,
- Webera nutans* Hedw. Auf trockenem Waldwege vom Engländer zur Steigkoppe.
- Acrocladium cuspidatum* Limpr. Auf einer feuchten Waldwiese an der Steigkoppe gegen Laufach; steril.
- Amblystegium fluviatile* Sw. In einem Bächlein der Steigkoppe gegen Laufach; steril.
- Amblystegium serpens* Br. eur. An Mauersteinen in Heigenbrücken
- Brachythecium rivulare* Br. eur. In einem Waldbächlein an der Steigkoppe: steril
- Clinacium dendroides* Web. et. M. Steril auf einer sumpfigen Wiese an der Steigkoppe gegen Laufach
- Fontinalis antipyretica* L. c. fl. ♂ In einem Bächlein der Steigkoppe gegen Laufach.
- Hylocomium loreum* Br. eur. Steril ziemlich reichlich beim Engländer.

Hypnum cupressiforme L. In rein-grünen Schattenformen auf dem Schwarzkopf und im Walde vor Jakobstal (aufrecht über 1 dcm hoch); als filiforme an Buchen auf dem Schwarzkopf.

Hypnum Lindbergii Mitten. Steril an Wegrändern auf dem Schwarzkopf.

Hypnum uncinatum Hedw. Ziemlich reichlich und fruchtend auf Waldboden am Schwarzkopf.

Isothecium myurum Brid. An Strassenbäumen bei Sailauf, an Buchen auf der Steigkoppe; steril.

Plagiothecium denticulatum Br. eur. c. fr. auf Waldboden beim Engländer.

Plagiothecium elegans Sull. var. *Schimperi* Limpr. An Wegrändern vom Engländer zur Steigkoppe.

Rhynchostegium murale Br. eur. In geringer Zahl und steril an einer schattigen Mauer beim Bahnhofs Heigenbrücken

Diese Aufzählung könnte nicht viel Interessantes bieten. Immerhin aber dürften die wenigen besseren Funde darauf hindeuten, dass einheimische Forscher, die Zeit und Geduld hätten, auch die verstecktesten Winkel aufzusuchen, noch manchen besseren Fund erwarten dürften. So erhielt Herr Bezirksarzt Vill in Gerolzhofen nach gefälliger Mitteilung früher aus dem Revier Sailauf *Pteryophyllum lucens* Brid. und *Trichocolea tomentella* Howe vom Kahlgrund (Nordseite) aus Wasserrinnen und Quellbächen.

